

Erste Bahn-Übernahme



NEBENBAHNEN-ZUKUNFT / Land NÖ übernimmt die ersten Strecken und entfernt Stopp-Tafeln bei 232 aufgelassenen Kreuzungen. Landesbahn soll 250 Jobs bieten. Rennen um Chefsessel läuft.

VON HEINZ BIDNER

In die Übergabe von 28 ÖBB-Nebenbahnen an das Land NÖ kommt Bewegung. Wie exklusiv berichtet, wird der Deal heuer in drei Paketen abgewickelt.

[Zur Infografik](#)

Erste Bahnübernahmen. Mit Ende dieses Monats sollen elf, Ende September sieben weitere und mit Jahresende die restlichen zehn Streckenabschnitte überschrieben sein. Eine ÖBB-interne Mitteilung zeigt nun, welche Strecken wann übergeben werden. Erst in der letzten Tranche werden jene Abschnitte übernommen, die noch in Betrieb sind.

„Aus“ für Stopp-Tafeln. Bis zum Sommer will das Land zudem an 232 Bahnkreuzungen ohne Zugverkehr Verkehrstafeln entfernen – vor allem Stopp-Schilder. Das hat Landeshauptmann Erwin Pröll angekündigt. Dabei geht es um die stillgelegten Strecken Gstadt-Ybbsitz, Lunz-Waidhofen/Ybbs, Freiland-Türnitz, Bruck/Leitha-Petronell Carnuntum und Göpfritz-Raabs. Pröll erklärt den Schritt mit dem vielfachen Wunsch der Bevölkerung und Gemeinden sowie aus Gründen der Verkehrssicherheit.

Bei den restlichen stillgelegten Strecken soll noch abgewartet werden, was die Gespräche mit den Gemeinden über eine mögliche Nachnutzung – wie Draisinenverkehre – bringen. Bahngesellschaft vor Gründung. Auch zur in Gründung befindlichen NÖ-Landesbahn, welche die Növog ablösen soll, gibt es Details. Wie berichtet, soll die neue Bahngesellschaft ja nur die Mariazeller-, Schneeberg- und Waidhofner Stadtbahn im Ybbstal selbst betreiben. Alle anderen Strecken sollen extern vergeben werden.

Um die Unternehmensleitung haben sich sieben Personen beworben. Darunter zwei Experten, die bereits beim Land beschäftigt sind: Növog-Chef Ottfried Knoll sowie Ex-ÖBB-Vorstand und Schneebergbahn-Chef Gerhard Stindl. Gut informierte Kreise räumen Stindl die größten Chancen ein. Ob die neue Gesellschaft von einer oder zwei Personen geleitet werden soll, lässt Erwin Pröll offen: „Das wird in den nächsten Wochen fixiert.“

ÖBB-Mitarbeiter. Der oberste Verkehrsplaner des Landes, Friedrich Zibuschka, rechnet mit einem Bedarf von insgesamt 250 Mitarbeitern für die neue Gesellschaft. Offen ist, wie viele ÖBB-Mitarbeiter übernommen werden sollen. Um wie viele Personen es bei den ÖBB überhaupt geht und wie viele Beamtenstatus besitzen, sei „nicht eruierbar“, heißt es vom Unternehmen. Wie zu hören ist, wird derzeit an Arbeitskräfteüberlassungsverträge gedacht. Dann wäre zwar die neue NÖ-Landesbahngesellschaft Beschäftigter, den Lohn würden aber die ÖBB bezahlen und sich das Geld dann vom Land zurückholen.

„Es kann kein Mitarbeiter zum Wechseln gezwungen werden. Jene, die nicht wollen, werden auf anderen Strecken der ÖBB beschäftigt“, sagt ÖBB-Sprecher Christopher Seif. Eine Pensionierungswelle sei nicht im Anrollen – an einen Golden Handshake sei „derzeit nicht gedacht“. Schienen bleiben vorerst. Auf den aufgelassenen Strecken sollen vorerst keine Schienen abgetragen werden, zumal die Nachnutzung noch nicht klar ist, so Zibuschka. Im Falle wäre es jedenfalls ein kostspieliges Unterfangen. Die ÖBB Infrastruktur AG gibt die Abbaukosten für die 18 ruhenden Strecken mit 47 Millionen Euro an. Wie wirtschaftlich hinkünftig das Land die Bahnen betreiben wird, kann man noch nicht beantworten. Die Kosten (ÖBB-Verlust: jährlich 9 Millionen Euro) sollen künftig durch geschicktes Management, attraktivere Züge, Fahrpläne und Ticketpreise deutlich verringert werden.

